

# Beni Gafner: Die Schweizer Asyl-Lüge

Früher war die Bevölkerung solidarisch mit echten Flüchtlingen. Und diese waren dankbar. Heute klagt sich ein Heer von Anwälten im Namen von Asylbewerbern durch das Schweizer Rechtssystem. [...] Es ist aber der staatlich geduldete Missbrauch im Migrations- und Sozialwesen, der in Verbindung mit dem intransparenten Flechtwerk einheimischer Asyl-Profiteure (Rechtsanwälte, Hilfs- und Dienstleistungsorganisationen, Immobilienvermieter etc.) diese freiwillige Solidarität bedrohen.

Wann endlich erklärt uns jemand, weshalb eigentlich die meisten an Leib und Leben bedrohten Asylbewerber junge Männer im Alter zwischen 20 und 30 Jahren sind? Weil alle anderen der Familie, wie Phens Vater, auf der Flucht von Piraten erschossen wurden? Oder eher, weil die Familie zu Hause jene zehntausend Dollar zusammengebracht hat, die unterwegs den Schleppern zu bezahlen sind? Weil der Losgeschickte Teil eines Plans der Stammesgesellschaft zu Hause war? Weil dieser Plan die Chance beinhaltet, einmal in der Schweiz angekommen, bleiben zu dürfen und monatlich ein paar Hundert Franken nach Hause zu schicken?

[...]

Wann folgt dieser Schweizer Asyllüge das politische oder -gesellschaftliche Erdbeben? Wann merken die verantwortlichen Politiker, dass sie mit ihrer Weiterverwaltung des Geschäfts mit Wirtschaftsflüchtlingen nicht nur die freiwillige Solidarität hierzulande zerstören, sondern auch vielen die Hilfe verwehren, die diese dringend benötigen?

*(Der komplette Artikel von Beni Gafner kann in der Basler Zeitung nachgelesen werden)*